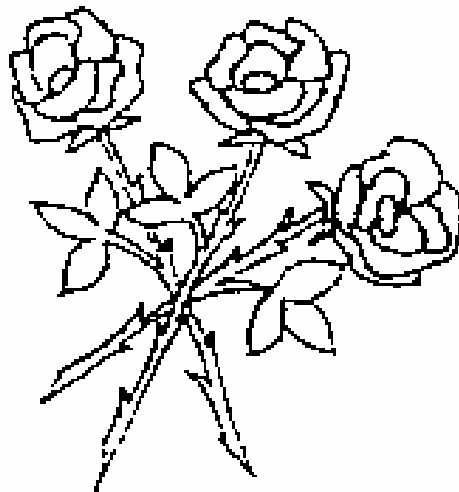


Orientierungsschule Basel

Handbuch für das

Förderzentrum IntegrOS Dreirosen

Das Spezielle ist das Normale, Schule im Team



Orientierungsschule Dreirosen
Breisacherstrasse 134
4057 Basel

Schulhausleitung
Denise Marchand
Christoph Jäggi
Heiko Vollmer

Tel 061 / 686 91 11
Fax 061 / 686 91 15
os.dreirosen@bs.ch
<http://os.edubs.ch/dreirosen>

Inhaltsverzeichnis

Das Spezielle ist das Normale, Schule im Team	1
1. Profil	4
1.1 Schulhaus und Quartier	4
1.2 Schulhausleitung / Leitungsverständnis	5
1.3 Teamarbeit / Teamverständnis	5
1.4 Rituale und Regeln	5
2 Organisation	5
2.1 Strukturen	5
2.1.1 Schulhausleitung (SHL).....	5
2.1.2 Koordinator an der Orientierungsschule (KOS)	6
2.1.3 Sekretariat	6
2.1.4. Schulwart.....	6
2.1.5 Schulhauskonferenz (SHK)	6
2.1.6 Klassenübergreifende Teams (Küt).....	6
2.1.7 Schulpsychologischer Dienst (SPD).....	7
2.1.8 Niveauunterricht (Deutsch, Französisch und Mathematik)	7
2.1.9 Team-Teaching (TT).....	7
2.1.10 Freie Agenda.....	7
2.1.11 Fachgruppen	8
2.1.12 Arbeitsgruppen	8
2.1.13 Standortbestimmung / Nachsteuerung	8
2.2 Begleit- und Stützangebote.....	8
2.2.1 Integrative Schulungsformen (ISF)	8
2.2.2 Förderzentrumsstunden (FZ).....	8
2.2.3 Deutsch als Zweitsprache (DAZ)	9
2.2.4 Sprach- und Kulturbrücke (S&K)	9
2.2.5 Heimat- / Sprach- und Kulturkurse (HSK).....	9
2.3 Gesunde Schule	9
2.3.1 Peace-Force®	10
2.3.2 Oase (Begleitung und Mediation)	10
2.3.3 MindMatters.....	11
2.3.4 Prävention	11
2.3.5 Pausenaktivitäten	12
2.4 Elternarbeit.....	13
2.4.1 Elternrat.....	13
2.4.2 Mütterkurse	13
2.4.3 Dreirosen-Engel.....	14
3 Aufgaben und Funktionen der Beteiligten.....	14
3.1 Schulhausleitung und Sekretariat	14
3.2 Fachlehrperson	14
3.3 Klassenlehrperson	15
3.4 ISF-Lehrperson (Lehrperson für integrative Schulungsformen)	15
3.5 Schulpsychologin / Schulpsychologe des SPD	16
3.6 Koordinator an der Orientierungsschule (KOS).....	16
3.7 FZ-Lehrperson (Lehrpersonen mit Förderzentrumsstunden)	16
3.8 DAZ-Lehrperson (Deutsch als Zweitsprache)	17
3.9 S&K-Lehrperson (Sprach- und Kultur-Brücke).....	17
3.10 B&M-Lehrperson (Begleitung und Mediation)	18

4 Entwicklung	18
4.1 Team-Teaching	18
4.2 Französisch 2. Klassen	18
4.3 Gesunde Schule	19
4.4 Standortbezogene Nutzung der heilpädagogischen Ressourcen	20
4.5 Qualitätsmanagement	21
5 Das Förderzentrum.....	22
6 Begriffe und Abkürzungen	23
7 Anhang	Fehler! Textmarke nicht definiert.

1.Profil

1.1 Schulhaus und Quartier

Die Orientierungsschule Dreirosen liegt in Kleinbasel, einem Industriequartier mit vielen fremdsprachigen Familien. Sie ist eine multikulturelle, integrative Gesamtschule für das 5. bis 7. Schuljahr. Etwa 270 Schülerinnen und Schüler aus dem Quartier werden in 12 Regelklassen von etwa 40 Lehrpersonen unterrichtet.

Am 24.11.2004 wurde vom Kollegium folgender Beschluss gefasst:

Profil OS Dreirosen

1. Alle Kinder* des Quartiers kommen mit ihrem Bedarf und ihren Bedürfnissen zu uns in die Schule und fühlen sich der Schulgemeinschaft zugehörig.
2. Innerhalb des Schulhauses haben integrative Schulungsformen einen hohen Stellenwert.
3. Es sind auch begrenzte separative Schulungsformen möglich.

Im Zentrum stehen:

- Optimales Lernen können
- Leistbarkeit für die Beteiligten
- Organisierbarkeit (Logistik und Raum)

* alle Kinder des Quartiers des 5.–7. Schuljahr (ausser IV- und Spezialangebote)

verabschiedet an der Standortveranstaltung vom 24. November 04 durch das Kollegium des Dreirosen Schulhauses mit 28 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 4 Enthaltungen

1.2 Schulhausleitung / Leitungsverständnis

Die Schulhausleitung ist ein Dreierteam. Sie vertritt das Schulhaus gegenüber der Schulleitung und der Öffentlichkeit. Sie verwirklicht zusammen mit dem Kollegium pädagogische Ideen, arbeitet ressourcenorientiert und setzt Erkenntnisse im Alltag um. Befindlichkeit und Transparenz sind dabei wichtige Leit motive¹.

1.3 Teamarbeit / Teamverständnis

Grundlage unserer Arbeit ist die Teamarbeit. Sie hat höchsten Stellenwert. Die Zusammenarbeit beruht auf Vereinbarungen mit dem Ziel, die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler und der Lehrpersonen optimal zu nutzen. Die gegenseitige Unterstützung und Entlastung aller beteiligten Personen spielt dabei eine zentrale Rolle.

1.4 Rituale und Regeln

Rituale und Regeln sind uns wichtig. Für das ganze Schulhaus gibt es darum im Jahresablauf gemeinsame Anlässe und Projekte, wie z.B. Sporttage und Projektwochen. Die Begrüssung der SchülerInnen und Schüler am Anfang und deren Verabschiedung am Ende ihrer Schulzeit an der OS findet unter einem thematischen Schwerpunkt statt. Auch Rituale innerhalb des Unterrichts sind erwünscht und notwendig. Strukturierte Sitzungen und Standortbestimmungen zu IntegrOS finden in regelmässigen Abständen statt. Es besteht eine Schulhausordnung².

2 Organisation

2.1 Strukturen

2.1.1 Schulhausleitung (SHL)

Die Schulhausleitung bildet die operative Leitung der Schule gemäss dem Pflichtenheft für Schulhausleitungen³.

¹ Oswald, Elmar, ULEF Basel, In der Balance liegt die Chance, Kapitel Leadership S.125-144, Kriens, Brunner Verlag, 2001

² siehe Anhang

³ Rektorate Orientierungsschule Basel und Kleinklassen, Pflichtenheft für Schulhausleitungen, Basel, Schulleitungen OS und KKL, 2004

2.1.2 Koordinator an der Orientierungsschule (KOS)

Ein Mitglied der SHL übernimmt die Aufgaben des Koordinators, der Koordinatorin an der OS (KOS)⁴.

2.1.3 Sekretariat

Das Sekretariat unterstützt die Schulhausleitung⁵.

2.1.4. Schulhauswart

Der Schulhauswart unterstützt die Schulhausleitung in ihrem Bestreben, einen optimalen Schulbetrieb zu gewähren⁶.

2.1.5 Schulhauskonferenz (SHK)

Die Schulhauskonferenz dauert 45 Minuten und findet wöchentlich am Mittwoch über Mittag statt. Sie dient zur Information, zum Austausch und als Diskussions- und Beschlussforum aller im Schulhaus arbeitenden Lehrpersonen. Die SHK wählt eine Sitzungsleitung aus ihrem Kreis und legt die nötigen Modalitäten fest. Teil der wöchentlichen Sitzung (15 Minuten) ist das pädagogische Fenster. Es dient dazu, pädagogische Themen und Anliegen aus dem Kollegium aufzunehmen und zu bearbeiten.

2.1.6 Klassenübergreifende Teams (KüT)

Im Schulhaus gibt es 4 KüTs. Jedes KüT betreut drei Klassen (5., 6., 7. Schuljahr) und jede Lehrperson im Schulhaus gehört zu einem KüT. Die KüTs sind die pädagogischen Kompetenzzentren. Sie sind die Anlaufstelle, bei der sämtliche Belange, welche die Zusammenarbeit in den Klassen und die Begleitangebote betreffen (ISF, FZ, DAZ, S&K) besprochen werden. In allen KüTs sind ISF-, FZ- und DAZ- Lehrpersonen vertreten. Damit ist die Verbindung zu den Begleitangeboten gewährleistet. Diese sollen nach Möglichkeit im Klassenverband stattfinden.

In den KüTs wird die Triage vorgenommen. Die beteiligten Lehrpersonen (ISF, FZ, DAZ, S&K) entscheiden, was in Bezug auf Aufgaben, Probleme und spezielle Anforderungen geschehen soll, bzw. wer welche Aufgaben übernimmt. Ziele werden formuliert und überprüft. Es werden diejenigen Schüler und Schülerinnen bezeichnet, welche sonderpädagogische Unterstützung erhalten und inwieweit für diese spezielle Lernziele oder andere spezielle Konditionen gelten. Bei Bedarf wird der Schulpsychologische Dienst (SPD) beigezogen.

⁴ Schulleitung OS, Bericht der AG „Massnahmenkoordinator/in“, Basel, Schulleitung OS, 2003

⁵ Schulleitung OS, Funktion und Organisation der Schulhaussekretariate, Basel, Schulleitung OS, 1999

⁶ Dienstordnung für Schulhauswartinnen und Schulhauswarte, Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Die Küt- Sitzung findet wöchentlich am Mittwoch anschliessend an die Schulhauskonferenz statt und dauert eine Stunde. Verlauf und Beschlüsse werden in geeigneter Form dokumentiert.

Die S&K- Lehrpersonen nehmen eine Sonderrolle ein. Die Verbindung der KütTs zur S&K muss nach Bedarf gesucht und hergestellt werden. Die S&K- Lehrpersonen und ihre Eigeninitiative haben dabei entscheidende Bedeutung.

Auch die Lehrpersonen der Basis-Deutschkurse und der Deutschkurse für leistungsstarke Schüler und Schülerinnen, nehmen eine Sonderstellung ein. Die Verbindung mit den KütTs muss ebenfalls nach Bedarf gesucht und hergestellt werden.

2.1.7 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Der Schulpsychologische Dienst unterstützt die Schülerinnen und Schüler, Eltern und Erziehungsberechtigte, die Lehrpersonen und die Schulhausleitung.

Die Schulhauspsychologin kommt regelmässig ins Schulhaus. Nach Voranmeldung können die Lehrpersonen jeden zweiten Mittwoch zwischen 10.00 und 12.00 Uhr das Angebot der Schulpsychologin beanspruchen. Ausserhalb dieses Zeitgefässes können nach Absprache andere Angebote des Schulpsychologischen Dienstes genutzt werden.

2.1.8 Niveauunterricht (Deutsch, Französisch und Mathematik)

Der Niveauunterricht in den 3. Klassen (7. Schuljahr) findet in allen drei Fächern innerhalb der Klasse statt. Die Lehrpersonen sprechen sich regelmässig ab, arbeiten teilweise im Team-Teaching und mit verbindlichen Wochenplänen. Die Durchlässigkeit zwischen den Niveaus ist gewährleistet.

2.1.9 Team-Teaching (TT)

Team-Teaching als Unterrichtsform ist ein Schwerpunkt⁷. Im August 2003 startete das Projekt TT 90. Durch das Umlagern einer Klasse wurden die vier Jahrgangsklassen grösser und die Anzahl der Lektionen, die im Team-Teaching unterrichtet werden, erhöhte sich auf etwa 90 Prozent. Das Projekt wurde extern begleitet und evaluiert. Das zugrunde liegende Konzept soll nach Möglichkeit weiter umgesetzt werden.

2.1.10 Freie Agenda

Die freie Agenda ist ein Zeitgefäss, welches alle Lehrpersonen am Mittwochnachmittag anschliessend an die Küt-Sitzung während zwei Stunden freihalten. Während dieser Zeit können Arbeitsgruppensitzungen, Fachgruppensitzungen, Klassenteamabsprachen oder weitere notwendige Sitzungen stattfinden.

⁷ Schulhausleitung, Projekt TT90, IntegrOS Dreirosen, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2003

2.1.11 Fachgruppen

Die Fachgruppensitzungen finden mindestens einmal pro Semester während der freien Agenda statt⁸. Sie sind im Jahresplan ausgewiesen und werden von den Fachverantwortlichen einberufen und geleitet. Jede Lehrperson gehört mindestens einer Fachgruppe an. Die Fachgruppensitzungen dienen den Absprachen innerhalb der Fächergruppen, insbesondere in Bezug auf Raumnutzung und Fachinhalte.

2.1.12 Arbeitsgruppen

Schulhausinterne Arbeitsgruppen⁹ werden nach Bedarf gebildet. Ihr Zeitgefäss ist nach Möglichkeit die freie Agenda.

2.1.13 Standortbestimmung / Nachsteuerung

Einmal pro Schuljahr findet eine Standortbestimmung mit Rück- und Ausblick der Begleitangebote (ISF, FZ, DAZ, S&K) statt. Das Ziel der Standortbestimmungen ist die institutionalisierte Optimierung der Begleitangebote.

Die Standortbestimmung wird von der Schulhausleitung und in den KÜTs vorbereitet. An der Standortbestimmung nehmen alle Lehrpersonen teil.

2.2 Begleit- und Stützangebote

2.2.1 Integrative Schulungsformen (ISF)

In jedem KÜT arbeitet ein schulischer Heilpädagoge / eine schulische Heilpädagogin (ISF- Lehrperson) mit mindestens 6 Wochenstunden pro Klasse. Sie unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht und hilft den Schülerinnen und Schülern bei Lernschwierigkeiten, Teilleistungsschwächen und Verhaltensauffälligkeiten. Sie arbeitet mit ihnen einzeln und in kleinen Gruppen ausserhalb und innerhalb der Klasse. Sie unterstützt die Lehrpersonen und hilft bei Kontakten mit externen Diensten. Daneben besteht ein ISF-Stundenpool für KÜT- übergreifende Angebote.

2.2.2 Förderzentrumsstunden (FZ)

Jedes KÜT verfügt über FZ-Stunden¹⁰. Diese werden zur individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern eingesetzt, beispielsweise in Form des offenen

⁸ Schulhausleitung, Fachgruppen im Dreirosen, Rahmen und Auftrag, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2005

⁹ Siehe Kapitel 4 Entwicklung

¹⁰ Schulhausleitung, Focus-Konzept IntegrOS Dreirosen, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2000 und Deutschkurskonzept Dreirosenschulhaus, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2004

Klassenzimmers zur Unterstützung bei den Hausaufgaben, oder als Team-Teaching-Angebot. Die FZ- Lehrperson kann zur Krisenprävention und – intervention zugezogen werden. Zusätzlich werden im 5., 6. und 7.Schuljahr ein Küt- übergreifender Basis-Deutschkurs und ein Deutschkurs für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler angeboten.

2.2.3 Deutsch als Zweitsprache (DAZ)

In jedem Küt arbeitet eine DAZ- Lehrperson¹¹. Sie unterstützt die Lehrpersonen im Unterricht (Team-Teaching), unterrichtet Schülerinnen und Schüler einzeln und in Kleingruppen auch ausserhalb des Schulzimmers (Individuelle Betreuung). Es wird ein Küt- übergreifender Kurs „Deutsch als Zweitsprache“ für alle Klassen geführt.

2.2.4 Sprach- und Kulturbrücke (S&K)

Fremdsprachige Lehrerinnen mit guten Deutschkenntnissen arbeiten zusammen mit den Fachlehrpersonen im Regelunterricht¹². Sie arbeiten mit den Kindern alleine, in Gruppen und in der Klasse. Sie bieten eine Brücke zwischen den Kulturen und Sprachen und leisten Übersetzungsarbeit. Sie nehmen an der Schulhauskonferenz teil und arbeiten im Elternrat mit. Für Mütter bieten sie im Schulhaus Kurse „Ich lerne Deutsch für mein Kind“ an. An Elternabenden und bei Elterngesprächen nehmen sie die Rolle der Mediatorin, respektive Kulturvermittlerin ein und unterstützen sowohl auf der inhaltlichen als auch auf der sozialen und kulturellen Ebene.

2.2.5 Heimat- / Sprach- und Kulturkurse (HSK)

Für einen guten Deutscherwerb und eine harmonische Identitätsentwicklung der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler ist die Förderung ihrer Erstsprache und ihrer Kultur wichtig. Ausserhalb des Regelunterrichts finden HSK- Kurse verschiedener Sprachen statt¹³.

2.3 Gesunde Schule

Unter dem Begriff „Gesunde Schule“ besteht eine Arbeitsgruppe, die bestehende und neue Angebote, welche der Förderung der psychischen und physischen Gesundheit an unserer Schule dienen, vernetzt und konzeptionell bearbeitet¹⁴.

¹¹ Ullmann Brigit, projekt integrOS dreirosen, Basel, 1997

¹² Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Sprachen, Die Sprach- und Kulturbrücke, S. 15 – 20, Basel, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, 2005

¹³ Bildungsdirektion des Kantons Zürich, Rahmenlehrplan Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK), Zürich, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 2003, www.volkschulamt.zh.ch

¹⁴ siehe auch Kapitel 4 Entwicklung

2.3.1 Peace-Force®

Was und Wann?

Peace-Force ist ein systemisch vernetztes Konfliktlöseprogramm, bei dem Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Streitigkeiten mit Hilfe der Streitschlichterinnen selbst zu lösen¹⁵. Die für Peace-Force verantwortlichen Lehrpersonen legen fest, welche Streitigkeiten nicht von den StreitschlichterInnen geschlichtet werden dürfen. Die Schlichtungen finden in der Regel nach der grossen Pause statt.

Auswahl, Ausbildung und Beratung?

Die Schüler werden in der 1. Klasse über Peace-Force informiert. Die Streitschlichter (je zwei Mädchen und zwei Knaben) werden in der 1. Klasse (5. Schuljahr) mit Zustimmung des Klassenteams gewählt und lernen nach der Einwilligung durch ihre Eltern in ihrer Ausbildung das Verfahren.

Die Lehrpersonen gestatten den Streitparteien bzw. Streitschlichterinnen während des Unterrichts die Nutzung von Peace-Force. In wichtigen Fällen können sie einen anderen Zeitpunkt vorschlagen. Bei Bedarf erhalten die Lehrpersonen Rückmeldung über den Stand der Konfliktlösung.

Für die Ausbildung und Beratung der Streitschlichterinnen sind spezielle Lehrpersonen von der SHL angestellt.

In den Beratungsstunden werden die Streitschlichter regelmässig begleitet und unterstützt. Bei der Festlegung der Beratungsstunden wird das Pensum berücksichtigt. Die Lehrpersonen erhalten eine Einführung in die Methode. Die Eltern werden an einem Elternabend über Peace-Force informiert.

Wer?

Die Streitschlichter stehen für Streitschlichtungen zwischen zwei SchülerInnen zur Verfügung. Sie können es aus wichtigen persönlichen Gründen ablehnen, eine Streitschlichtung durchzuführen. Die Schlichtungen finden (während des Unterrichts) im Peace-Force-Zimmer statt. Es wird ein Protokoll erstellt. Nach der Schlichtung gehen Streitparteien und Schlichter zurück in den Unterricht. Missbrauch des Angebots wird der verantwortlichen Peaceforce-Lehrperson gemeldet.

SHK 11.8.06

2.3.2 Oase (Begleitung und Mediation)

Was und wann?

Die Oase ist ein Beratungs- und Gesprächsangebot, bei dem die Schülerinnen und Schüler über ihre Sorgen, Ängste und Probleme sprechen können und von erwachsener Seite Hilfestellung erhalten. Die Oase wird in der Regel in der grossen Pause angeboten. Bei Bedarf können auch andere Zeitgefässe gefunden werden. In dringenden Fällen auch während der Unterrichtszeit nach Absprache mit den Lehrpersonen.

Auskunft und Schweigepflicht?

Die Oase-Lehrperson verpflichtet sich den Schülerinnen und Schülern gegenüber, Thema und Inhalt der Gespräche nicht ohne ausdrückliche Zustimmung

¹⁵ Gerber Roland, www.heureka-beratung.ch, Pilotprojekt Peaceforce, Basel, 2001

weiterzusagen. Daher kann die Oase-Lehrperson auch keine Auskünfte erteilen, die über statistische Angaben hinausgehen. Sie handelt im Bewusstsein ihrer Verantwortung gegenüber allen Beteiligten.

Wer?

Die Oase-Lehrperson bietet die Oase an.

SHK 11.8.06

2.3.3 MindMatters

MindMatters ist ein Programm der Universität Lüneburg zur Förderung der psychischen Gesundheit.

Schüler/innen, Lehrer/innen, die Schulleitung, der Hauswart, die Eltern und das ganze schulische Umfeld werden mit einbezogen.

MindMatters liefert gesundheitsförderliche Impulse, Begleitung und Materialien zu den Themen: Beziehungsaufbau, Stressbewältigung, Mobbing, Belästigung, Verlust und Trauer, Schulentwicklung,

Aktivitäten aus MindMatters werden regelmässig dem Kollegium vorgestellt. Die Gruppe Gesunde Schule mit zwei Mediatorinnen sind Hüterinnen des Projektes.

2.3.4 Prävention

2.3.4.1 Suchtprävention

Was?

Im Verlaufe ihrer dreijährigen OS-Zeit behandeln die SchülerInnen mit verschiedenen Aspekten der Suchtproblematik. Dazu können die Angebote der obligatorischen Suchtprophylaxe genutzt werden.

Wer?

Verantwortlich für die Durchführung ist die Klassenlehrkraft in Zusammenarbeit mit dem Klassenteam

SHK 6.9.06

2.3.4.2 Gewaltprävention

Was?

Im ersten Quartal des Schuljahrs finden in allen Klassen mindestens 2 Unterrichtseinheiten zum Thema „Mobbing und Gewalt“ statt. Schwerpunkt im 5. Schuljahr ist das Thema „Wo kann ich Hilfe holen“. Im 6. Schuljahr stehen die Geschlechtsspezifischen Aspekte im Vordergrund und im 7. Schuljahr ist es der Schwerpunkt „Verantwortung übernehmen für die Jüngeren.“

Jede Schülerin und jeder Schüler bearbeitet danach einen Fragebogen zum Thema Mobbing und einen Situationsplan betreffend Sicherheit / Unsicherheit auf dem Schulareal.

Wer?

Verantwortlich für die Durchführung der Unterrichtseinheiten, für das Ausfüllen des Lehrpersonenfragebogens sowie das Ausfüllen des Situationsplans betreffend Sicherheit durch die SchülerInnen ist die Klassenlehrperson in Zusammenarbeit mit dem Klassenteam. Die Bearbeitung des Fragebogens zum Thema Mobbing ist freiwillig und kann delegiert werden.

Wann?

Abgabetermin ist für die 2. und 3.Klassen Freitag vor den Herbstferien, für die 1.Klassen Ende November.

Wie weiter?

Die SHL nimmt die Auswertung vor und initiiert die notwendigen Veränderungen, die sich daraus ergeben.

2.3.4.3. Präventionspass

Die teilnehmenden Klassen und ihre Lehrpersonen verpflichten sich, pro Schuljahr zusätzlich zu jener der Gewaltprävention noch mindestens zwei Unterrichtseinheiten zum Thema Prävention und Gesundheit durchzuführen. Sie können dabei auf die erstellten Themenlisten zurückgreifen.

Die Aktivitäten werden im dafür vorgesehenen Präventionspass eingetragen und im Klassenzimmer gut sichtbar präsentiert mit dem Ziel, den hohen Stellenwert der Prävention im Bereich der Gesundheit zu dokumentieren.

2.3.5 Pausenaktivitäten

2.3.5.1. Pausenverpflegung

Was und Wann?

Quartalsweise organisieren die Lehrpersonen mit den dritten Klassen projektartig die Pausenverpflegung, beginnend bei 3a. Die Reihenfolge kann auch abgetauscht werden. Montag bis Freitag, 10.05 Uhr bis 10.30 Uhr.

Angeboten werden gesunde Speisen und Getränke.

Die Verkaufspreise werden kalkuliert: Warenwert plus 20% (Richtpreis)

Der angestrebte Gewinn geht an die Klassenkasse.

Nach Möglichkeit wird der Elternrat zur Unterstützung beigezogen.

Über Einnahmen und Ausgaben kann mit dem dafür vorgesehenen Abrechnungsblatt Buch geführt werden.

Wer?

Verantwortlich für die Durchführung sind die Klassenteams

SHK 11.8.06

2.3.5.2 Spielkiste

Was, wer und wann?

Quartalsweise betreut eine 2. OS Klasse (6. Schuljahr), beginnend bei 2a die Spielkiste. Die Reihenfolge kann auch abgetauscht werden. In der grossen Pause können die SchülerInnen daraus verschiedene Spielgeräte beziehen. Das Ausleihsystem erfolgt immer nach einer vorgefertigten Liste. Defektes und fehlendes Material wird dem Verantwortlichen für die Spielkiste gemeldet. Er ist verantwortlich für die Instandhaltung und die Vollständigkeit der Geräte, sowie für die Anpassung der Liste.

Die Kosten für Ersatz und Neuanschaffungen werden über den Materialkredit abgerechnet.

SHK 11.8.06

2.3.5.3 Schülerbibliothek

Alle Schüler/innen und Lehrkräfte haben Zugang zu den Büchern der Schülerbibliothek. Die Bibliothekarinnen sind bestrebt Schüler/innen aus verschiedenen Klassen für den Bibliotheksdienst zu gewinnen. Sie sorgen für regelmässige Öffnungszeiten, fragen Kolleg/innen an und sorgen für die Ausbildung der Bibliothekshelfer.

2.4 Elternarbeit

2.4.1 Elternrat

Der Elternrat setzt sich aus Vertretern der Sprach- und Kulturgruppen zusammen. Es wird darauf geachtet, dass möglichst alle Klassen im Elternrat vertreten sind. Eine Vertretung der SHL nimmt an den Sitzungen des Elternrates teil, eine Vertretung des Elternrates an den Schulhauskonferenzen. Der Elternrat konstituiert sich selbst.

2.4.2 Mütterkurse

Die Mütterkurse werden von den S&K- Lehrpersonen durchgeführt¹⁶. Sie sind ein Sprach-Angebot für Mütter, die keine oder nur wenig Deutschkenntnisse haben. Möglich sind Kurse für albanisch-, türkisch-, serbokroatisch-, spanisch- und italienisch- sprechende Mütter.

¹⁶ Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Sprachen, Die Sprach und Kulturbrücke S. 19 – 24, Basel, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, 2005

2.4.3 Dreirosen-Engel

Der Dreirosen-Engel ist ein Preis, der vom Elternrat jährlich zum Semesterwechsel verliehen wird¹⁷. Es können Gruppen von Schülerinnen und Schülern oder Klassen für vorbildliches soziales Verhalten ausgezeichnet werden.

Eine Jury aus Vertretern von Elternrat und Schule nimmt Nominationen entgegen und bestimmt die Preisträger. Der Preis besteht aus einem Preisgeld und dem Wanderpreis, dem Dreirosen-Engel.

3 Aufgaben und Funktionen der Beteiligten

3.1 Schulhausleitung und Sekretariat

Aufgaben und Funktion sind im Organigramm¹⁸ beschrieben.

3.2 Fachlehrperson

Die Fachlehrperson vermittelt den Schülerinnen und Schülern Wissen und Fertigkeiten und ermöglicht Erkenntnisse. Sie schafft optimale Lernbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler der Klasse. Sie ist verantwortlich für das Erkennen von Lernschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler. Sie beurteilt die Schülerinnen und Schüler fachspezifisch und ganzheitlich. Sie sichert die fachlichen Lernleistungen und stellt die nötigen Materialien bereit.

Sie beteiligt sich an der Teamarbeit in Form von:

- Austausch und Absprachen mit Kolleginnen, mit ISF, DAZ, FZ, S&K,
- Planung und Durchführung von fächerübergreifenden Projekten,
- Mitarbeit an organisatorischen und administrativen Abläufen,
- Mitarbeit bei Klassenanlässen und Anlässen des Schulhauses

Sie ist Betreuungsperson:

- Sie betreut einzelne Schüler/innen.
- Sie unterstützt deren persönliche Entwicklung.
- Sie bespricht mit ihnen die Lern- und Schüler-/Schülerinnen-Berichte.
- Sie bearbeitet Konflikte.
- Sie berät die Eltern und klärt persönliche Fragen der Schüler und Schülerinnen.

¹⁷ Elternrat OS Dreirosen, Dreirosen-Engel: ein Konzept: sozial vorbildliches Verhalten honorieren, Basel, 2005

¹⁸ Organigramm, siehe Anhang

Als Grundlage dienen die Rahmenrichtlinien¹⁹ für Lehrpersonen an der OS.

3.3 Klassenlehrperson

Die Klassenlehrperson hat zusätzliche Aufgaben und Funktionen:

- Sie organisiert die administrativen Aufgaben, die generelle Zusammenarbeit und den Informationsfluss.
- Sie koordiniert interne und externe Anlässe und Angebote.
- Sie ist zuständig für alle Arten von Klassenlisten, Absenzen, Elterninformation.
- Sie organisiert Elternabende, Klassenteamsitzungen, Ausflüge, Projekte, Kolonien, etc.
- Sie gestaltet die Klassenstunde.
- Sie kümmert sich um Konfliktbearbeitung.
- Sie organisiert die Ämtli der Schüler und Schülerinnen und vermittelt ihnen die Schulhausordnung.
- Sie organisiert die Betreuung der Schüler und Schülerinnen.

3.4 ISF-Lehrperson (Lehrperson für integrative Schulungsformen)

Die ISF- Lehrpersonen sind schulische Heilpädagogen. Sie unterstützen, fördern, begleiten und beraten die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit den Fach- und Klassenlehrpersonen bei Teilleistungsschwächen, Lernstörungen, Verhaltensauffälligkeiten, Defiziten in den Basisfunktionen und bei Kriseninterventionen.

- Die ISF-Lehrperson sorgt für die Lernstandserfassung in den Fächern Deutsch und Mathematik im 1. Quartal der 1. Klasse (5. Schuljahr).
- Sie kümmert sich um das Einleiten und Durchführen der notwendigen sonderpädagogischen Massnahmen und gibt Rückmeldung.
- Besondere Verantwortung hat sie für die bei der „Triage“ bezeichneten Schülerinnen und Schüler, für ihre adäquate Schulung bis hin zur entsprechenden Dokumentation (Lernberichte etc.).
- Schülerinnen und Schüler mit einer Dyskalkulie können von den Lernzielen in Mathematik befreit werden und erhalten von der ISF- Lehrperson ein spezielles Lernprogramm. Die ISF- Lehrperson übernimmt die Beurteilung.
- Sie nimmt Teil an den Elternkontakten (an den Lernberichtsgesprächen, den Übertrittsgesprächen und den anderen notwendigen Kontakten) bei den bezeichneten Schülerinnen und Schülern.
- Sie ist zuständig für den situativ sinnvollen Einsatz der sonderpädagogischen Ressourcen.
- Sie kann Lehrpersonen beratend unterstützen.

Als Grundlage dienen die Rahmenrichtlinien der Schulleitung für ISF-Lehrpersonen²⁰

¹⁹,siehe Anhang: Amtsordnung für Lehrpersonen, 411.400, Ordnung über Amtsauftrag und Arbeitszeit der Lehrpersonen, 411.450, oder www.gesetzessammlung.bs.ch,

²⁰ Leitbild, Auftrag, Aufgaben, KKL/ISF; [http:// kkl.edubs.ch](http://kkl.edubs.ch)

3.5 Schulpsychologin / Schulpsychologe des SPD

Die Schulpsychologin arbeitet eng mit den Klassenteams und den dazugehörigen Lehrpersonen zusammen. Sie unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei Lern- und Leistungsschwächen, in persönlichen Krisensituationen und bei familiären Konflikten. Sie berät die Eltern und Lehrpersonen beim Umgang mit auffälligem Verhalten der Kinder und Jugendlichen sowie bei erzieherischen Fragen. Sie hilft bei der Vermittlung von Informationen sowie geeigneten Lern- und Arbeitstechniken und bei der Herstellung des Kontakts zu anderen Institutionen.

Die Hauptaufgaben der Schulpsychologin sind

- die psychologisch-pädagogische Beurteilung der Kinder und Jugendlichen sowie ihres erzieherischen, schulischen und sozialen Umfelds,
- die psychologisch-pädagogische Beratung der Kinder und Jugendlichen, deren Familien, Erziehungspersonen und der Lehrpersonen sowie Behörden,
- die psychotherapeutische Intervention.²¹

3.6 Koordinator an der Orientierungsschule (KOS)

Bei Problemstellungen mit Schülerinnen und Schülern, bei welchen die Möglichkeiten der Lehrperson, der Betreuungsperson, des Klassenteams, des Klassenübergreifenden Teams (Küt) ausgeschöpft sind, koordiniert er/sie in Zusammenarbeit mit den Beteiligten die nötigen weiteren Massnahmen²². Bei Bedarf werden externe Stellen beigezogen (SPD, AKJS, KJUP u.a.).

3.7 FZ-Lehrperson (Lehrpersonen mit Förderzentrumsstunden)

Die FZ-Lehrperson unterstützt die Lehrpersonen durch Team-Teaching, methodische Beratung und persönliche Begleitung.

- Sie trägt die Verantwortung für die situativ sinnvolle Nutzung der Stunden und kann über deren Verwendung Auskunft geben.
- Sie arbeitet im Faktor 1,3 mit den SchülerInnen und weist die Stunden im Spezialpensum der SHL aus.
- Sie setzt die Stunden in enger Zusammenarbeit mit dem Küt ein.
- Sie ist flexibel in Bezug auf ihr Pensum.
- Sie ist bereit, an notwendigen Zusatzsitzungen teilzunehmen.
- Sie ist bereit, sich weiter zu bilden.

²¹ siehe www.spd-basel.ch, Basel-Stadt, Erziehungsdepartement, Schulpsychologischer Dienst (SPD)

²² siehe, Organisationsordner der Orientierungsschule Basel, www.os.edubs.ch

Neben den FZ-Stunden in den KÜTs bieten FZ-Lehrpersonen KÜT-übergreifende Angebote an. Dies sind im 5., 6. und 7.Schuljahr ein Basis-Deutschkurs und ein Erweiterungs-Deutschkurs für SchülerInnen.

Als Grundlage dienen die aktuellen Rahmenrichtlinien des FZ-Konzepts und des Deutschkurskonzepts²³.

3.8 DAZ-Lehrperson (Deutsch als Zweitsprache)

Die DaZ- Lehrperson begleitet die fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler im Schulalltag und unterstützt mit geeigneten Massnahmen den fachlichen und sozialen Integrationsprozess in Zusammenarbeit mit den beteiligten Lehrpersonen, sowie den Eltern. Sie bietet folgende Angebote an:

- Deutschkurse für Deutsch als Zweitsprache,
- Team-Teaching mit Fachlehrpersonen,
- individuelle Betreuung in Kleingruppen und Einzelstunden mit Schülerinnen und Schülern,
- Alphabetisierungskurse, Mathematikstützkurse und Französischkurse für Anfänger.
- Die DaZ-Lehrpersonen informiert regelmässig im KÜT, im Klassenteam und an den Elternabenden.
- Als Betreuungsperson pflegt sie engen Kontakt mit den Eltern der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler.

3.9 S&K-Lehrperson (Sprach- und Kultur-Brücke)

Die S&K-Lehrperson hat verschiedene Aufgaben²⁴:

- Sie vermittelt zwischen den Kulturen.
- Sie fördert und unterstützt die Kinder in der Erstsprache.
- Sie plant und führt interkulturelle Unterrichtseinheiten in verschiedenen Unterrichtsformen durch.
- Sie kann bei Elterngesprächen übersetzen.
- Sie hilft mit im Elternrat und in der Elternarbeit (Elternabende, Gespräche) Sie ist Ansprechperson für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern.
- Sie ist zuständig für den sinnvollen Einsatz der S&K- Ressourcen, für die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und den KÜTs.
- Sie informiert Schulleitung, SHL und das Kollegium über ihre Arbeit.

²³ IntegrOS Dreirosen, Focus-Konzept, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2000 und Deutschkurskonzept Dreirosenschulhaus, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2004

²⁴ Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Fachstelle Sprachen, Die Sprach- und Kulturbrücke, S. 15 – 20, Basel, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, 2005

3.10 B&M-Lehrperson (Begleitung und Mediation)

Die B&M-Lehrperson (speziell ausgebildeter Religionslehrer) begleitet Schülerinnen und Schüler im Schulalltag. Sie bietet im Schulhaus in Absprache mit dem Kollegium Projekte an, die der Gemeinschaft dienen. Sie führt die Oase, eine Gesprächsmöglichkeit für die Schülerinnen und Schüler.

4 Entwicklung

4.1 Team-Teaching

Für den Klassenzug 2003/04 bis 2005/06 wurden anstatt vier erste plus eine EMOS mit erweitertem Musikunterricht nur drei Klassen plus die EMOS-Klasse gebildet. Die freiwerdenden Ressourcen wurden für Team-Teaching auf die der Regelklassen verteilt. Die Klassen wurden dadurch zwar grösser bekamen aber mehr Ressourcen für Team-Teaching. Bis zu 90% der Lektionen konnten dadurch im Team-Teaching gehalten werden. Aufgrund der durchwegs positiven Resultate der Evaluation ist unbestritten: Schulentwicklung muss in Richtung Erhöhung der Anteile von Team-Teaching gehen (Vgl. dazu Evaluation Projekt TT-90)²⁵.

4.2 Französisch 2. Klassen

Trotz Stützangeboten erreichen viele Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der 3.OS die Grundanforderungen im Französisch nicht.

Die Schülerinnen und Schüler beginnen gemeinsam mit dem Erlernen einer neuen Sprache. Im zweiten Semester werden die Leistungsunterschiede immer grösser und für die zweite OS ist darum Handlungsbedarf angezeigt.

Das Projekt sieht darum vor, nach Möglichkeit alle Französischlektionen in der zweiten OS im Team-Teaching zu halten. Einmal eine Doppelstunde und zweimal eine Einzelstunde.

Die Teams erarbeiten gemeinsam die Formen der Umsetzung mit unterschiedlichen Tempi und Schwerpunkten mit dem Lehrmittel „Bonne Chance“.

Die nötigen Ressourcen kommen aus dem Regelunterrichtspool.²⁶

²⁵ Schulhausleitung OS Dreirosen, Projekt TT90, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2003

²⁶ Französisch-Lehrpersonen OS Dreirosen, Französisch-Konzept 2.Klassen, Basel, Schulhausleitung OS Dreirosen, 2004

4.3 Gesunde Schule

Verschiedene Projekte zum Thema psychische und physische Gesundheit wurden im Laufe der letzten Jahre entwickelt und durchgeführt: Peaceforce, Gewaltprävention, Znünerverkauf, Spielkiste, Schülerbibliothek, Oase, MindMatters.

Die verschiedenen Angebote werden von der Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“, geleitet von einer externen Fachperson, im Rahmen des Projektes Radix des BAG²⁷ „Früherkennung und –intervention in Schulen“ vernetzt und konzeptionell überarbeitet, weiter-entwickelt und abgeglichen. Das Projekt wird im Oktober 2007 abgeschlossen. (vgl. Kapitel 2.3. Gesunde Schule)

²⁷ Radix: Schweizerisches Netzwerk für Gesundheitsförderung des Bundesamtes für Gesundheit, siehe auch www.gesunde-schulen.ch und www.radix.ch

4.4 Standortbezogene Nutzung der heilpädagogischen Ressourcen

Der Gestaltungsrahmen der Planungsgruppe bestehend aus den Schulleitungen der OS und KKL, Vertretungen der Schulhausleitungen, der Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz der KKL und der OS, der Schulsynode BS und der Landschulen war die verbindliche Grundlage für die Konzeptentwicklung an den Standorten²⁸:

1 Langfristiges Ziel

Die Integrative Volksschule ist in den teilautonomen, geleiteten Schulstandorten verwirklicht. Jeder Standort der OS Basel-Stadt hat ein Konzept zur Nutzung aller zugewiesenen Ressourcen für spezielle Förderung.

2 Auftrag

Gemäss Auftrag des ED entwickelt jeder Standort ein Konzept zur Nutzung der heilpädagogischen Ressourcen.

3 Grundlagen

3.1 Pädagogik

„Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen (werden schulhausbezogen definiert) haben Zugang zu den heilpädagogischen Förderangeboten. Die Form der Triage ist verbindlich geklärt. Das Konzept der heilpädagogischen Förderung ist komplementär zum allgemeinen pädagogischen Rahmen des Standorts.

Durch heilpädagogische Interventionen können problematische Entwicklungen aufgefangen und positive Veränderungen bewirkt werden.

Alle am Bildungs- und Erziehungsprozess Beteiligten sind einbezogen.

Im Rahmen der Ressourcenzuteilung (Triage) und Förderplanung werden die Zuständigkeiten und Verantwortungen der Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Lehrpersonen, SHL und SL, externe Dienste) an der konkreten Fördermassnahme geklärt.

3.2 Struktur

Ausgangspunkt des Prozesses zur Konzeptentwicklung ist die aktuelle integrative Förderpraxis (FZ / ISF / KKL / andere) am Standort. Eine Erweiterung der integrativen Schulungsform (ISF) ist erwünscht.

Das Verfahren und die Kriterien der Zuteilung von heilpädagogischen Ressourcen und die Formen der Kooperation sind verbindlich geregelt und den Beteiligten bekannt.

Jeder Standort verfügt - neben einem möglichen Kleinklassenangebot – über integrative heilpädagogische Schulungsformen. Das Konzept zeigt Flexibilisierungsmöglichkeiten bei wechselnden Bedürfnissen auf. Schulhauspartnerschaften werden ausgeschlossen.

Lehrpersonen haben Zugang zu Unterstützungsangeboten.

Die heilpädagogischen Ressourcen werden Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zugeteilt. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen können für alle heilpädagogischen Schulungsformen eingesetzt werden. Es besteht ein Angebot für Weiterbildung.

Die Regelungen für die Lehrpersonen in Kleinklassen bleiben bestehen.

Das Schulhauskonzept wurde im November 2005 vom Kollegium verabschiedet und im Januar 2006 von der Planungsgruppe bewilligt. Inhaltlich handelt es sich dabei um das vorliegende Handbuch.

²⁸ Schulleitung OS und KKL, Projektrahmen Nutzung der heilpädagogischen Ressourcen, Basel, Schulleitung OS und KKL, 2005

4.5 Qualitätsmanagement

Ausgangslage:

Grundlage für das Qualitätsmanagement ist der Projektbeschrieb der Schulleitung der OS Basel aus dem Jahr 2000²⁹. In einem ersten Durchgang stand der Bereich Unterricht im Zentrum. Das Kollegium wählte die Teilbereiche „Binnendifferenzierung“ und „Lehrpersonen-Schüler/innen- Beziehung“. Es wurden Qualitätsteams gebildet, die sich gegenseitig im Unterricht besuchten. Die Hospitationen wurden vor- und nachbesprochen und die Erkenntnisse der Schulhausleitung mitgeteilt. Die Schulhausleitung leitete nächste Schritte ein. Arbeitsplatzbezogene Fortbildung zum Thema hat die Arbeit unterstützt. In einem zweiten Durchgang wurden die Hospitationen fortgesetzt.

Stand:

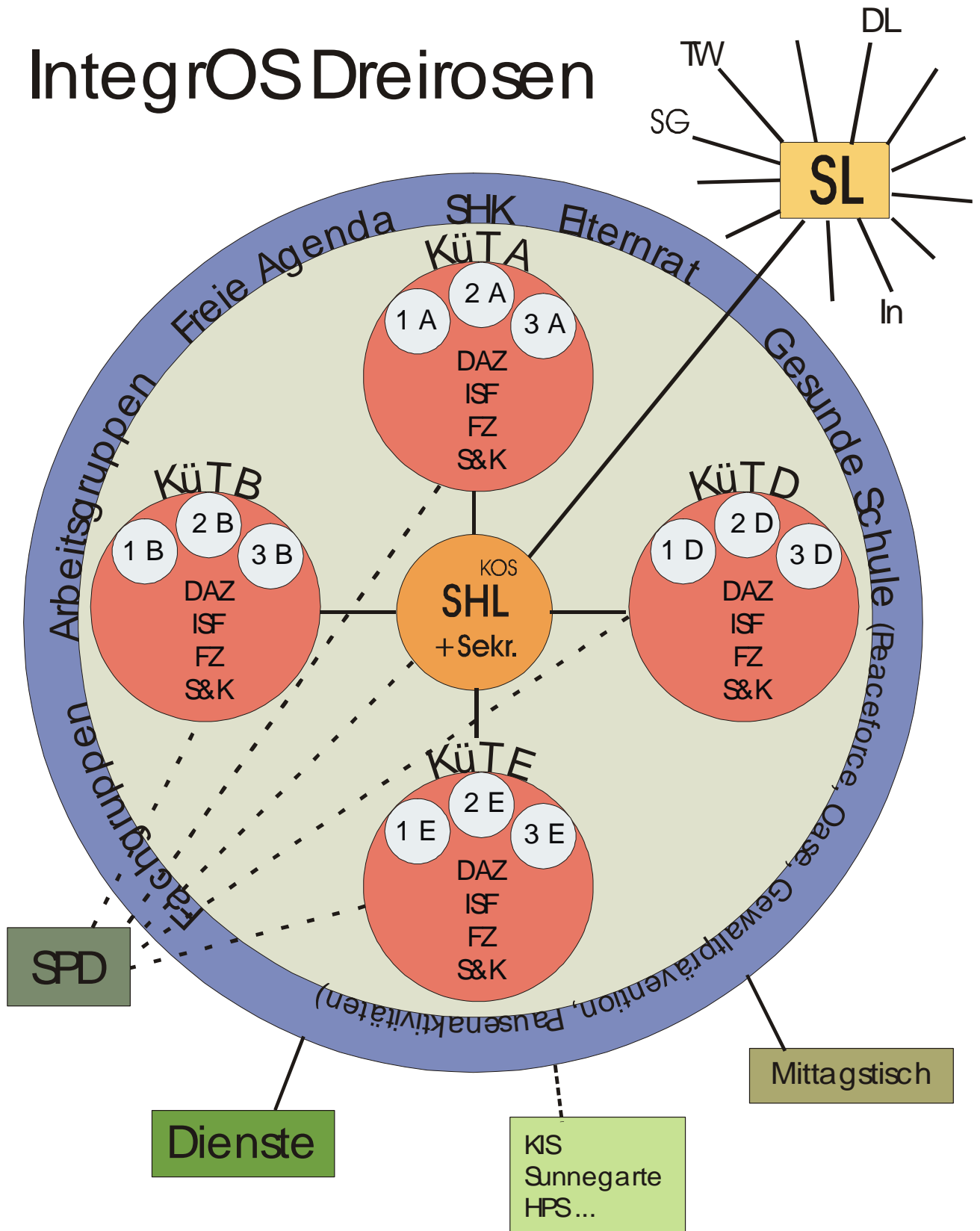
Ein „kantonales Rahmenkonzept für Qualitätsmanagement an den Schulen Basel-Stadt (QuBA)“ ist kommuniziert³⁰. Der Umsetzungsprozess beginnt im Jahr 2006.

²⁹ Erziehungsdepartement Basel-Stadt, Qualitätshandbuch OS Basel Version 2.0, Basel, Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, 2002

³⁰ siehe www.edubs.ch Schulen, Projekte

5 Das Förderzentrum

IntegrOS Dreirosen



6 Begriffe und Abkürzungen

AHP	Ambulante Heilpädagogik (neu ISF)
AKJS	Amt für Kinder- und Jugendschutz
B&M	Begleitung und Mediation
DAZ	Deutsch als Zweitsprache
DL	Schulhaus Drei Linden
DR	Schulhaus Dreirosen
ER	Elternrat
Focus	Name für nicht fachgebundene Poolstunden
FZ	Förderzentrum, bestehend aus Pool und TT
HPS	Heilpädagogische Schule
HSK	Heimat-, Sprach- und Kulturkurse
IN	Schulhaus Insel
IntegrOS	Integrationskonzept im Dreirosenschulhaus an der Orientierungsschule
ISF	Integrative Schulungsformen (früher AHP)
KIS	Kriseninterventionsstation
KJUP	Kinder- und Jugendpsychiatrische Poliklinik
KOS	Massnahmen Koordinator
Küt	Klassenübergreifende Teams
OS	Orientierungsschule
Peace-Force	Streitschlichtungsprogramm für Schülerinnen und Schüler
Sekr.	Sekretariat
SG	Schulhaus Sandgrube
SHL	Schulhausleitung
SHK	Schulhauskonferenz
SL	Schulleitung
SPD	Schulpsychologischer Dienst
S&K	Sprach- und Kulturbrücke
Sunnegarte	Lehrplanfreie Schule, ein Angebot der Kleinklassen Basel
Triage	Besprechung und Entscheidung über die Zuweisung von Massnahmen
TT	Team-Teaching
TW	Schulhaus Thomas Platter / Wettstein

Ressortverteilung Schulhausleitung und Sekretariat

Amtsordnung für Lehrpersonen

Schulhausordnung